

# Ostertraditionen und Osterbekenntnis

Biblische Theologie NT

o. Univ.Prof. Dr. Roman Kühschelm  
SS 2016

# 0. Vorbemerkungen

Stellung der VO im Studienplan

Prüfungsmodalitäten

## – 0.1 „Biblische Theologie des NT“

Gegenstand:

1. Jesu Wirken
2. Schwerpunkte ntl. Autoren/Schriften
3. Zentrale Inhalte des österlichen Glaubens/der urchristlichen Verkündigung

## – 0.2 Zielsetzung der VO

## – 0.3 Gliederung u. Methode (vgl. Übersichtsblatt); Literatur

# Gliederung der VO

- 1. Hinführung
  - 1.1 Ostern als richtendes Handeln Gottes am und zugunsten des gekreuzigten Jesus
  - 1.2 Rückblick: Jesu Tod in den Augen der Öffentlichkeit (Exkurs: Gekreuzigter als „Verfluchter“?), Jesu selbst, seiner JüngerInnen
  - 1.3 Zusammenfassung und Ausblick
- 2. Geschichte der Diskussion um den Osterglauben (Abriss)
  - 2.1 Kirchliche Tradition bis zur Aufklärung
  - 2.2 Rationalistische Deutungen des leeren Grabes
    - 2.2.1 Betrugs-/Diebstahlshypothese: *H. S. Reimarus*
    - 2.2.2 Scheintodhypothese: *H. E. G. Paulus*
    - 2.2.3 Umbestattungshypothese: *H. J. Holtzmann, J. Klausner* u.a.
  - 2.3 „Subjektive Visionstheorie“ bei *D. F. Strauß* und in der Liberalen Theologie

# Gliederung der VO

- 2.4 Der unerklärliche eschatologische Osterglaube als Grund der Traditionsbildung
  - 2.4.1 Allgemeines; Formgeschichte
  - 2.4.2 Offenbarungstheologische Deutung: *K. Barth*
  - 2.4.3 Kerygmatheologische und existentielle Deutung: *R. Bultmann*
- 2.5 Neue Frage nach den Ereignissen, die zum Osterglauben führten (*H. v. Campenhausen, H. Graß*)
- 2.6 Die neue Frage nach den im Osterglauben wirksamen Deutungen
  - 2.6.1 Auferstehung als Interpretament eines Widerfahrnisses (*W. Marxsen*)
  - 2.6.2 Frage nach dem Erwartungshorizont des Osterglaubens (*K. Berger, U. Wilckens*)
- 2.7 Jüngere Deutungsversuche und ihre Beurteilung: *E. Schillebeeckx, R. Pesch, H. Verweyen, I. Broer, G. Lüdemann, H. Kessler* – Konklusion

# Gliederung der VO

- 3. Alttestamentlich-jüdischer Horizont des Osterglaubens
  - 3.1 Im Alten Israel
  - 3.2 Neuansätze: Durchgehaltener Glaube an Jahwes Treue und Wirkmächtigkeit
  - 3.3 Strukturmerkmale atl.-jüd. Auferweckungshoffnung (Zusammenfassung)
- 4. Hermeneutisches zur Interpretation der Aussagen über die Auferstehung / Auferweckung Jesu
  - 4.1 Polysemie von „auf(er)stehen“ bzw. „auf(er)wecken“ und verwandter Termini
  - 4.2 Metaphorische Verwendung von „auferwecken / auferstehen“ etc.
  - 4.3 Prägung heutigen Lesens und Verstehens durch neuzeitliche Weltsicht und geschichtliches Denken
  - 4.4 Beachtung der literarischen Darstellungsweise; Unterscheidung von Aussageweise und Aussageinhalt

# Gliederung der VO

- 5. Die vielfältige Bezeugung der Auferweckung / Auferstehung Jesu und der Erscheinungen des Auferstandenen: Gattungen und Formen der Ostertexte bzw. Ostertraditionen im Überblick
  - 5.1 Die Formeltradition
  - 5.2 Die Erzähltradition
  - 5.3 Formel- und Erzähltradition – inhaltliche Parallelen und Differenzen
- 6. Die Formeltradition
  - 6.1 Die Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition (kursorische Auslegungen)
  - 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition
  - 6.3 Die Ostererfahrung nach Pauli Selbstaussagen (vgl. die Wiedergabe des „Damaskusereignisses“ in Apg 9,1-20; 22,6-21; 26,12-19)

# Gliederung der VO

- 7. Die Erzähltradition der Evangelien
  - 7.1 Übersicht
  - 7.2 Die Erzählungen vom leeren Grab und von der Ostererfahrung der Frauen
  - 7.3 Die Erscheinungserzählungen (Auftrags-, Rekognitionserscheinungen etc.)
  - 7.4 Die Ostererzählungen der Evangelien: historische Auswertung
- 8. Bedeutung der Auferstehung Jesu und Hinführung zum Osterglauben
  - 8.1 Bedeutung im Blick auf Gott und den Auferstandenen
  - 8.2 Bedeutung der Auferstehung Jesu für die ChristInnen
  - 8.3 Hinführung zum Glauben an den auferstandenen Herrn

# 1. Hinführung

- 1.1 Ostern als richtendes Handeln Gottes am und zugunsten des gekreuzigten Jesus
- 1.2 Rückblick: Jesu Tod in den Augen der Öffentlichkeit, Jesu selbst, seiner JüngerInnen
  - Zeitgenössische Öffentlichkeit (Außenperspektive):
    - Haltlosigkeit von Jesu Botschaft und Anspruch
    - Vielleicht: Jesus als von Gott Verfluchter (Exkurs)
      - » Text Dtn 21,22f
      - » Auf Kreuzigung bezogen (4Q 169; 11Q 19; vgl. Gal 3,13)



- » Einwände: Belege spärlich, nur aus Qumran; für Pharisäer nicht gültig; Gekreuzigter von Giv'at ha-Mivtar
- » Dafür: Bezug auf Dtn 21,22f auch in Apg 5,30; 10,39; 13,29; 1 Petr 2,24; im 2. Jh. wichtige Stelle (vgl. Justin, Dial)
- » Keine endgültige Entscheidung, aber Wahrscheinlichkeit.



# 1. Hinführung

- 1.2 Rückblick: Jesu Tod in den Augen der Öffentlichkeit, Jesu selbst, seiner JüngerInnen
  - Jesus selbst: angefochten, doch ungebrochen, entschlossen, den Botenweg zu Ende zu gehen (vgl. Mk 14,22.25).
  - Seine JüngerInnen: enttäuscht, verunsichert; widersprüchl. Befund; Übernahme der „Außenperspektive“ als Option (vgl. etwa Lk 24,13-35).
- 1.3 Zusammenfassung und Ausblick
  - Urteil der Öffentlichkeit; Krise der JüngerInnen
  - Hoffnung nur durch rehabilitierendes und rettendes Handeln Gottes am getöteten Jesus
  - Zu Ostern erfahren: „Gott hat Jesus aus Toten erweckt“
    - Analog zu Bekenntnisformeln Israels
    - Weitere Ausdeutungen
    - Theologisch-christologische Aussage, doch auch apokalyptische Zeitenwende-Aussage mit allg. Bedeutung (vgl. 1 Kor 15,20; Röm 8,29; Kol 1,18; Apg 4,12; Offb 14,13)

## 2. Geschichte der Diskussion um den Osterglauben

- 2.1 Kirchliche Tradition bis zur Aufklärung
  - Jesu Auferstehung als Grundlage des christlichen Glaubens
  - Auseinandersetzung mit der Gnosis
  - *Bernard v. Clairvaux; Thomas v. Aquin*
  - Aufklärung: Kritische Diskussion, oft Leugnung
- 2.2 Rationalistische Deutungen des leeren Grabes
  - 2.2.1 Betrugs-/Diebstahlshypothese von *H. S. Reimarus*
  - 2.2.2 Scheintodhypothese von *H. E. G. Paulus*
  - 2.2.3 Umbestattungshypothese (*Anonymus, H. J. Holtzmann, J. Klausner* u. a.)
- 2.3 „Subjektive Visionstheorie“ bei D. F. Strauß u. in der Liberalen Theologie
  - 2.3.1 *D. F. Strauß*: „Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet“
  - 2.3.2 *C. Holsten* und die Liberale Theologie; deren Infragestellung
- 2.4 Der unerklärliche eschatologische Osterglaube als Grund der Traditionsbildung
  - 2.4.1 Allgemeines; Formgeschichte
  - 2.4.2 Offenbarungstheologische Deutung: *K. Barth*
  - 2.4.3 Kerygmatische und existentielle Deutung: *R. Bultmann*

## 2. Geschichte der Diskussion um den Osterglauben

- 2.5 Die neue Frage nach den Ereignissen, die zum Osterglauben führten
  - 2.5.1 Die Priorität des leeren Grabes (*H. v. Campenhausen*)
  - 2.5.2 Die Priorität der Erscheinungen (*H. Graß*)
- 2.6 Die neue Frage nach den im Osterglauben wirksamen Deutungen
  - 2.6.1 Auferstehung als Interpretament eines Widerfahrnisses (*W. Marxsen*)
  - 2.6.2 Die Frage nach dem Erwartungshorizont des Osterglaubens
    - a) Auferweckung Einzelner als Erwartungshorizont (*K. Berger*)
    - b) Auferweckung aller Toten als Erwartungshorizont (*U. Wilckens* u. a.)

## 2. Geschichte der Diskussion um den Osterglauben

- 2.7 Jüngere Deutungsversuche und ihre Beurteilung
  - 2.7.1 *Edward Schillebeeckx* (1974/75)
  - 2.7.2 *Rudolf Pesch* (1973 / 1983 / 1983): I-II-III
  - 2.7.3 *Hansjürgen Verweyen* (1988 / 1995)
  - 2.7.4 *Ingo Broer* (1988 / 1995)
  - 2.7.5 *Gerd Lüdemann* (1994 / 1995 / 2002)
  - 2.7.6 *Hans Kessler* (1985)
  - Zusammenfassung

# 3. Alttestamentlich-jüdischer Horizont des Osterglaubens

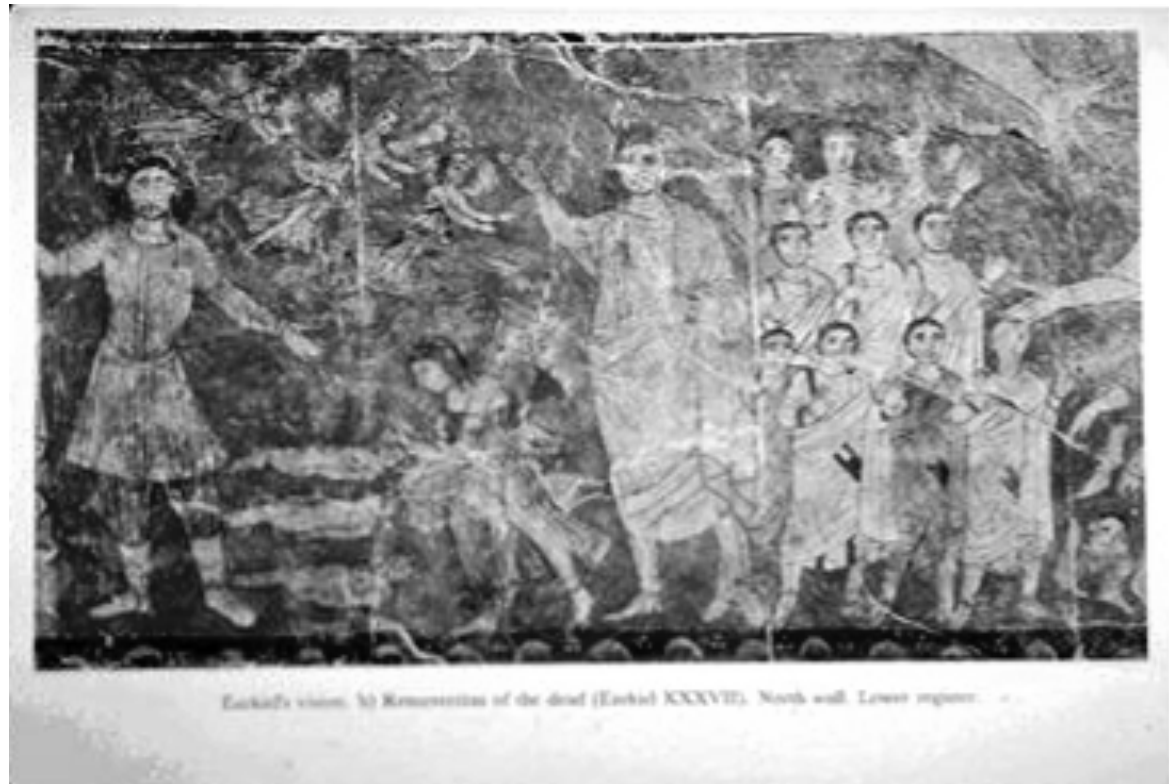
- 3.1 Im Alten Israel
  - 3.1.1 Das Fehlen positiver Vorstellungen über ein Leben nach dem Tod – Gründe
    - a) Abgrenzung gegenüber polytheistischen Umweltreligionen mit „Bereichsgottheiten“; JHWH ist kein Totengott.
    - b) Geschichte, Gesellschaft (Sippe, Volk) und Leben als primäre Erfahrungsbereiche JHWHs.
    - c) Leben als Geschenk, zeitlich bemessene Gabe, gebunden an JHWH; kein Prinzip, das dem Menschen aus sich zukommt.
    - d) Ganzheitliche Anthropologie: keine dualistische Leib/Seele-Spaltung wie in griech. Tradition und Philosophie.
    - - Illusionslose Nüchternheit gegenüber Sterblichkeit und Tod: Bitterkeit und Verunsicherung sind anzunehmen bzw. klagend vor Gott auszuhalten.
  - 3.1.2 Eigentliches Lebensziel vs. Schattenexistenz in der Scheol
    - Lebensziel: „alt und lebenssatt“ sterben, Nachkommenschaft
    - Scheol-Vorstellung: Schattenexistenz, kein wirkliches Leben, getrennt von Volk und Gott; schreckliche Vorstellung
  - 3.1.3 Tun-Ergehen-Zusammenhang als Grundlage: Handeln schafft eine „Tat-Sphäre“ mit Rückwirkung; bei Ausbleiben: Krise für Gottesbild und Bundestheologie.

### 3. Alttestamentlich-jüdischer Horizont des Osterglaubens

- 3.2 Neuansätze: Durchgehaltener Glaube an JHWHs Treue und Wirkmächtigkeit
  - 3.2.1 Glaube an JHWHs Universalität als Schöpfer und Herr über Geschichte u. Kosmos: Jes 25,8 u. ö.
  - 3.2.2 Die frühe Prophetenbotschaft von der Auferstehung Israels: Hos 6,1-3 (vgl. 13,14)
  - 3.2.3 Die exilische Prophetie von der Auferstehung Israels:
    - Jes 53,10-12
    - Ez 37,1-14

### 3. Alttestamentlich-jüdischer Horizont des Osterglaubens

- Zu Ez 37,1-14:  
Wandgemälde in  
der Synagoge von  
Dura Europos  
(Syrien),  
3. Jh. n.



### 3. Alttestamentlich-jüdischer Horizont des Osterglaubens

- 3.2.4 Durchbruch zur Hoffnung auf Rettung aus dem Tod in der jüngeren Weisheitsliteratur
  - Jüngere Weisheitsliteratur: Zerschneiden des Vertrauens in den Tun-Ergehen-Zusammenhang (Koh 8,12c-14)
  - Leiden des Gerechten (*passio justi*) als Überlebensfrage für den JHWH-Glauben
  - Zuspitzung (Ijob; Pss)
  - Durchbruch zu neuem Horizont (Ps 16; 18; 27; 30; 71 etc.)
  - Ijob 19,25-27
  - Ps 16,9-10
  - Späte Weisheitspsalmen 49 und 73: bes. Ps 49,16; 73,23-26; das Verbindende



# 3. Alttestamentlich-jüdischer Horizont des Osterglaubens

- 3.2.5 Explizites Bekenntnis zur Auferstehung der Toten und zum ewigen Leben ab 2. Jh. v. Chr.: Dan 12; Jes 26; 2 Makk 7; 12; 14
  - 2. Jh. v. Chr.; apokalyptische Frömmigkeit
  - Dan 12,1-3
  - Jes 26,(14.)19
  - Texte aus 2 Makk: 7,9ff; 12,43-45; 14,37-46 (vgl. 4 Makk)
- 3.2.6 Die weitere Entwicklung der Auferstehungshoffnung bis in neutestamentl. Zeit: Weish 1; 3; 4; Mk 12 etc.
  - Buch der Weisheit: 1,13-15; 3,1-12; 4,7-16
  - Judentum zur Zeit Jesu: Pharisäer, Jesus selbst: Mk 12,18-27
  - Rabbinisches Judentum (nach 70 n.): Achtzehngebet, 2. Benediktion
  - Unterschiedliche Vorstellungen nebeneinander
- 3.3 Strukturmerkmale atl.-jüd. Auferweckungshoffnung (Zusammenfassung)

## 4. Hermeneutisches zur Interpretation der Aussagen über die Auferstehung/Auferweckung

- 4.1 Polysemie von „auf(er)stehen“ bzw. „auf(er)wecken“ und verwandter Termini
  - Übersicht: *anhistēmi, anhistamai ; egeirō, egeiromai*
  - Verwendung im allgemeinen Sinn
    - Aufwecken / Aufwachen eines Schlafenden; Aufrichten / Aufstehen eines Liegenden bzw. Sitzenden (Mk 4,38; Joh 13,4)
    - „Auftreten“ bzw. „Auftreten-Lassen“ eines Propheten (Lk 9,19; Apg 4,32)
    - Aufstehen eines Kranken bzw. eines für tot Gehaltene(n) (Lk 4,39; Mk 9,27; Apg 14,20; vgl. Ps 86,13)
  - Errettung eines Menschen aus dem Tod als Rückkehr in das irdische Leben dieser Welt (1 Kön 17,17-24; 2 Kön 4,18-37; Mk 5,41f; Lk 7,14f; Apg 9,40f; vgl. Lk 9,7.19)
  - Errettung eines Sünders aufgrund seiner Bekehrung
    - Vorformen: Qumran; jüd. Roman *Josef und Asenet* 54,5-10
    - Lk 15,24.32
    - Vgl. die schon in der Taufe bzw. im Glauben erfolgende Errettung aus dem Tod / Auferstehung: Kol 2,12f; 3,1; Eph 2,5f; 5,14
    - Vgl. auch Joh 5,24f; Joh 11,25; 1 Joh 3,14.
    - Stark präsentische Eschatologie führte später zu Irrlehre: vgl. 2 Tim 2,17b-18.

## 4. Hermeneutisches zur Interpretation der Aussagen über die Auferstehung/Auferweckung

- Erhoffte Auferstehung der Toten (z. T. als Wiederaufnahme des irdischen Lebens vorgestellt): Dan 12,2.13; Jes 25,8; 26,19; Hos 6,2; Ez 37,1-14; 2 Makk 7,7-24; Mk 12,23.25; Joh 11,24
- Auferstehung Jesu Christi: Röm 4,24; 10,9; 1 Thess 1,10 (vgl. 1 Kor 16,22; Did 10,6; Offb 22,20; 1 Kor 11,26); Röm 6,9; Apg 13,34.37
  - ⇒ Jesu Auferstehung meint wesentlich mehr als die Wiederbelebung seines Leichnams, nämlich seine endgültige Errettung aus dem Tod und seine Teilhabe am endgültigen Leben bei und mit Gott.
- 4.2 Metaphorische Verwendung von „auferwecken / auferstehen“ etc.
- 4.3 Prägung heutigen Lesens und Verstehens durch neuzeitliche Weltsicht und geschichtliches Denken
- 4.4 Beachtung der literarischen Darstellungsweise; Unterscheidung von Aussageweise und Aussageinhalt

## 5. Gattungen und Formen der Ostertexte bzw. Ostertraditionen im Überblick

### • 5.1 Die Formeltradition

- Indizien für Zitation oder Anspielung auf eine alte Formel
- 5.1.1 Aussagen über das Ostergeschehen:
  - Eingliedrige Auferweckungsformel: „Gott hat Jesus aus Toten erweckt“ (als partizipiale Gottesprädikationen, Aussagesatz; Abwandlungen)
  - Eingliedrige Aussagen über Jesu Hoheits- und Machtstellung aufgrund der Auferweckung: „Herr ist Jesus“; „Maranatha“ / „Unser Herr, komm!“
  - Zwei- und mehrgliedrige Formeln
    - Kombination von Sterbens- und Auferstehungsformel (mit Abwandlungen; vgl. „Kontrastformel“ in Apg)
    - Kombination von Dahingabe- und Auferweckungsformel
    - Kombination von Auferstehungs- und Erscheinungsformel
    - Kombination von Auferweckungsformel und Aussage über gegenwärtige Macht- und Hoheitsstellung Jesu
    - Kombination von irdischer Herkunft Jesu und Einsetzung zum Sohn Gottes
  - Passionssummarien
  - Vielgliedrige Lieder und Hymnen
- 5.1.2 Aussagen über die Ostererfahrung und Ostererkenntnis der ersten ZeugInnen: Sehen, Offenbarung, Erscheinung, Erkenntnis, Erleuchtung (vgl. bes. Paulus)

## 5. Gattungen und Formen der Ostertexte bzw. Ostertraditionen im Überblick

- 5.2 Die Erzähltradition
  - Erscheinungserzählungen:
    - Auftragserscheinungen: Mt 28,16-20; Lk 24,36-49; Joh 20,19-23
    - Rekognitionserscheinungen: Lk 24,13-35; Joh 20,11-18; 21,1-14
    - Einfache Erscheinungen: Mt 28,9f; Joh 20,24-29
  - Erzählungen vom leeren Grab: Mk 16,1-8 par
    - Sekundäre Tendenzlegende? – Ätiologische Kultlegende? – Entrückungslegende?
    - Urkirchliche Verkündigungsgeschichte (verschiedene Akzente)
  - Komposition in den Evv.: drei Texteinheiten
    - Grabeserzählung (viele Übereinstimmungen)
    - Erscheinung vor einzelnen Personen (große Variabilität)
    - Gruppenerscheinung vor Jüngern samt Auftrag an sie
- 5.3 Formel- und Erzähltradition – inhaltliche Parallelen und Differenzen (vgl. Synopse bei *Theißen / Merz*)

## 6. Formeltradition

- 6.1 Die Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition (exemplarische u. kursorische Auslegungen)
  - 6.1.1 Die eingliedrige Auferweckungsformel „Gott hat Jesus aus (von den) Toten erweckt“ o. ä.
    - 6.1.1.1 Übersicht
    - Vermutliche Einleitung
    - Formen: Partizipiale Prädikation, Aussagesatz, Relativsatz, Passivtransformation
    - 6.1.1.2 Diskussion um das Alter
      - Vielfach als älteste Form gewertet: „theologische Aussage“
      - Anders etwa *J. Kremer*: theologisches Passiv? – schon in 1 Thess 4,14 christologische Aussage – Chronologie
      - Gegengründe
        - » Verbreitung, Geläufigkeit
        - » Durchsetzung gegenüber anderen Formen
        - » 1 Thess 1,10; Röm 10,9a letztlich „theologisch“ begründet
        - » Nachträgliche „Entchristologisierung“ kaum plausibel.

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

### – 6.1.1.3 Formkritisches

- Gottesprädikation in atl.-jüd. Gebets- und Bekenntnistradition (Ps 115,15; Ex 16,6; 18-Gebet; Kaddisch etc.)

### – 6.1.1.4 Inhaltliche Bedeutung

- a) Zu „erwecken“ / *egeirō*: siehe unter 4.
- b) „aus Toten“ / *ek nekrōn*
- c) Theologische Implikation: „*Gott* hat...“
- d) Christologische Implikation: „hat *Jesus / ihn* auferweckt“
- e) Eschatologische Bedeutung
- f) Hoffnungsstruktur

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

### – 6.1.2 Erwartung des Auferweckten als Retter aus dem kommenden Zorn: 1 Thess 1,9f

- Ältester Paulusbrief
- Zusammenfassung des Missionsgeschehens mit Hilfe vorgegebener Sprachformen (Parallelismus mit Parenthese und Erweiterung):
  - „Eingang / Bekehrung“
  - „Gott dienen / seinen Sohn erwarten“
- „seinen Sohn“: Möglichkeiten des Verstehens
- Auferweckungsformel (V. 10b) hier als eingefügter Relativsatz:
  - Tat Gottes
  - „aus *den* Toten“
- „Jesus“
- „(als) den uns Herausreißenden aus dem kommenden Zorn“:
  - „Zorn“
  - „herausreißen“: Möglichkeiten der Deutung
- Zusammenfassung zum Verständnis der Osterbotschaft in 1 Thess 1,9f.



## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.3 Der Ruf „Maranatha“ 1 Kor 16,22 (vgl. Offb 22,20; Did 10,6)
  - Eingliedrige Aussagen über Hoheits- und Machtstellung Jesu
  - Übersetzung: Perfekt Indikativ oder Imperativ (eher; vgl. auch Offb 22,20b)
  - Bezug zur Vaterunser-Bitte Lk 11,2b
  - Sitz im Leben: Gottesdienst
  - Art und Inhalt der sehnsuchtsvollen Bitte
  - Theologisch-christologische Implikationen
  - Gründend in einzigartiger Erfahrung / Offenbarungsgeschehen

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

### – 6.1.4 Bekenntnis zum Kyrios und Glaube an seine Auferweckung: Röm 10,9 (vgl. Hebr 13,20)

- Verbindung: eingliedriges Bekenntnis + eingliedrige Auferweckungsformel
- Kombination evtl. schon vorpaulinisch
- Indizien für Zitat: Einleitung, Parallelismus, alte Formulierungen
  - Entsprechung der Bedingungssätze
  - Entsprechung der Inhalte
- Im Einzelnen:
  - a) „Kyrios / Herr“
  - b) „Gott hat ihn aus Toten erweckt“
  - c) „wirst du gerettet werden“
- Fazit: Besonderheit; Entsprechung zu „Maranatha“

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.5 Zweigliedrige Formel vom Sterben und Auferstehen Jesu 1 Thess 4,14 etc.
  - Zwei- und mehrgliedrige Formeln: Auferweckung + weiterer Inhalt; Subjekt: Christus / Jesus
  - Kombination von Sterbens- und Auferstehungsformeln (1 Thess 4,14; Röm 14,9; 1 Petr 3,18)
  - Problemhintergrund von 1 Thess 4,13-18: „Über die Entschlafenen“
  - Gegen hoffnungslose Trauer (V. 13): Argumentationsansätze
  - Gemeinsames Bekenntnis und dessen Konsequenz (V. 14):
    - Grammatische Konstruktion
    - Einleitung: „Wir glauben, dass ...“
    - Glaubensinhalt in zweigliedriger christologischer Formel
    - Wortlaut diskutiert; Gründe für vorpaulinische Tradition

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.5 Zweigliedrige Formel vom Sterben und Auferstehen Jesu 1 Thess 4,14 etc.
  - Einzelauslegung
    - Absolutes „Jesus“
    - „starb“ (vgl. „überliefert“, „gekreuzigt“)
    - „stand auf“: Implikationen
    - „so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus ...“
    - „mit ihm führen“: 2 Deutungsvarianten (mit Zwischennuancen):
      - „heraus-/heraufführen (aus dem Tod)“
      - „(mit-)führen (im Triumphzug)“
      - Varianten
    - Auferstehung vorausgesetzt (nicht explizit); Druckpunkt: Gemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn (V. 17b)

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.5 Zweigliedrige Formel vom Sterben und Auferstehen Jesu 1 Thess 4,14 etc.
  - Ähnliche zweigliedrige christologische Formeln:
  - Röm 14,(7-)9:
    - selbstständiges Lehrstück: abgewandelte Redensart (V. 7-8) und Begründung (V. 9) mit alter zweigliedriger Formel
    - V. 9: Tod und Lebendig-Werden Christi → unbegrenzte Herrschaft über alle
    - Paulinische Variante der alten Formel mit „lebendig werden“; Rückgriff auf Kyrios-Titel zum Abschluss

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.5 Zweigliedrige Formel vom Sterben und Auferstehen Jesu 1 Thess 4,14 etc.
  - 1 Petr 3,18
    - Aufforderung zur Leidensbereitschaft; Leiden Christi als Motiv, doch viel mehr ausgesagt
    - V. 18.22 = alte christologische Bekenntnisaussagen (V. 19 umstritten; V. 20f gelehrte Zwischenbemerkung des Verfassers)
    - V. 18ab: alte Traditionselemente
    - V. 18cd: zweigliedrige christologische Bekenntnisformel (Parallelismus, Entsprechung zu anderen Bekenntnissen)
    - „getötet ... lebendig gemacht“
    - *sarki ... pneumatici*:
      - a) kaum instrumental
      - b) christologisch-existenzielle Konstitution: „dem Fleisch nach ... dem Geist nach“
      - c) soteriologische Wirklichkeitsbereiche: „im Bereich des Fleisches ... im Bereich des Geistes“
      - b) und c) auch ineinander (vgl. 1 Tim 3,16)

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.5 Zweigliedrige Formel vom Sterben u. Auferstehen Jesu 1 Thess 4,14 etc.
  - Vgl. Röm 4,25: Dahingabe u. Auferweckung – unseretwegen
    - Röm 4: Abraham als Stammvater des Glaubens – Anwendung auf Glaubende (V. 24b: eingliedrige Auferweckungsformel)
    - V. 25: alte Glaubensformel über Jesu Weg vom Kreuz zur Auferstehung (Relativstil, Parallelismus, Inhalt in traditioneller Prägung)
    - Hingabe / Auslieferung: vgl. Passions- u. Abendmahlsüberlieferung (Mk 9,31; 14,21; 1 Kor 11,23 u. ö.)
    - „wegen unserer Verfehlungen ...“ (vgl. Jes 53,12 LXX; Mk 10,45; 1 Kor 15,3b etc.)
    - V. 25b evtl. von Paulus redigiert („Rechtfertigung/Gerechtmachung“)
    - Einzelerklärung
    - Fazit: Altes zweigliedriges Bekenntnis soteriologisch erweitert (vgl. auch 1 Kor 15,3.17; 2 Kor 5,15); wohl schon vorpaulinisch

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.6 Auferweckung Jesu in den Reden der Apg, mehrfach im „Kontrastschema“
  - Reden des Petrus und des Paulus in der Apg
  - Alte Formelelemente von Lukas aufgegriffen und umgestaltet
  - Schema: „Ihr habt (sie haben) ihn (Jesus) getötet, Gott aber hat ihn auferweckt“ (Kontrastformel)
  - Alter umstritten:
    - Bildung des Lk?
    - Alte Traditionsformel aus erster nachösterlicher Israelmission?!
  - Sinn der Kontrastaussage: dem Urteil Gottes Recht geben, Einladung zur Umkehr
  - Nicht antijüdisch missverstehen! – Anwendung des dtr Geschichtsbildes;  
Schema: A Ungehorsam und Halsstarrigkeit Israels  
B Sendung von Propheten und Ermahnung durch sie  
C Ablehnung der Propheten (bis zum Prophetenmord)  
D Strafgericht Gottes  
(etwa in 2 Chr 24,19-21; Neh 9,16ff. 26f; 2 Kön 17,13ff; Jer 7,25f; 25,4; 26,5; 44,4-6; Lk 13,34f; 11,47-51 etc.)
  - Intention: Keine definitive Schuldzuweisung, sondern Kontrastfolie für das jetzt gewünschte Verhalten (Umkehr ...); keine antijüdische Lektüre
  - Argumente für Alter der Kontrastformel



## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.6 Auferweckung Jesu in den Reden der Apg, mehrfach im „Kontrastschema“
  - a) Apg 2,14-36: Pfingstpredigt des Petrus
    - V. 23-24: „Wehen des Todes“ – Vgl. Ps 17,5 LXX: Auferstehung als Geburt
    - Zusammenfassung V. 36: „Kyrios“ (vgl. Röm 10,9b; Phil 2,9); „machen“ zum Messias (vgl. Röm 1,3f)
  - b) Apg 3,11-26: Rede des Petrus in der Halle Salomos
    - „Anführer des Lebens“ (vgl. Röm 8,29; 1 Kor 15,20; Kol 1,18)
  - c) Apg 4,10; 5,30-32: Petrus und Johannes / Petrus und die Apostel vor dem Hohen Rat
  - d) Apg 10,34-43: Petrus vor Kornelius
    - 2 erweiternde Elemente: irdisches Leben und Wirken Jesu; Erscheinungen vor bestimmten Zeugen und Verkündigern
    - „Herr / Kyrios“
    - „Bestellung“ zum eschatologischen Richter über alle

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.6 Auferweckung Jesu in den Reden der Apg, mehrfach im „Kontrastschema“
  - e) Apg 13,14-41: Paulus im pisidischen Antiochien
    - bes. V. 28-31
    - V. 33: Adoptionsformel Ps 2,7 als Schriftbeleg
    - V. 34: Verweis auf Zusage Jes 53,5 LXX
    - V. 35-37: Verweis auf Ps 16,10 (vgl. auch Apg 2,25-28); evtl. Anspielung auf Tradition vom leeren Grab Lk 24,1-11.12.23
  - f) Apg 17,22-31: Paulus auf dem Areopag
    - Ende V. 31: Verweis auf Jesu Auferstehung (ohne Kontrastformel) als Legitimation zum Richter d. Welt (vgl. Kyrios-Titel, „Maranatha“)
  - Zusammenfassung
    - Alte Formeltradition in kreativer Neuprägung bzw. Kombination
    - Vielfältiger urchristlicher Schriftgebrauch zur Erhellung und Begründung von Ostern (vgl. „gemäß den Schriften“ 1 Kor 15,3-4).

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.7 Irdische Abstammung Jesu und Bestellung zum Sohn Gottes durch die Auferstehung: Röm 1,3f (vgl. Aufbaukurs NT II)
  - Präskript Röm 1,1-7: Erweiterung der Absenderangabe
  - „Evangelium über seinen Sohn ... Jesus Christus, unseren Herrn“
  - Dazwischen (V. 3-4) alte judenchristliche Glaubens- und Bekenntnisformel (nähere Erläuterung zu „sein Sohn“ in Form von zwei Partizipialsätzen)
  - Indizien für zitierte Formel: parallele Konstruktion; überschießende Information; Vokabular und Inhalt auffällig
  - Längere Überlieferungsgeschichte (Zusätze) und paulinisch-redaktionelle Bearbeitung („in Macht“)
  - Einzelauslegung 1. Strophe / 2. Strophe:
    - „Sohn Gottes“ als Funktionstitel für Messias; Adoptionsvorstellung (vgl. Ps 2,7; 4Q 174; 1Q 28a); 2-Stufen-Christologie
    - „dem Geist der Heiligkeit nach“: Bereich oder instrumentales Wirken
    - „in Macht“ (paulinischer Zusatz): Sinnverschiebung: ewiger Sohn wird zum „Sohn Gottes in Macht“ (Herr der Welt, universaler Heilsmittler; vgl. Phil 2,9f)

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.8 Auferweckung und Verleihung von Hoheit bzw. Herrlichkeit: Eph 1,20; 1 Petr 1,21
  - Zu Eph 1,20:
    - „Fürbitte“ V. 15ff verdeutlicht Heilsstatus der AdressatInnen
    - Hymnisch-überschwängliche Sprache
    - V. 19b-21: theologische Reflexion; Gottes Stärke und Macht, an Christus gezeigt:
      - Auferweckung als entscheidende Heilstat Gottes
      - Inthronisation zur Rechten Gottes (Anlehnung an Ps 110,1); kein Hinweis auf Kreuz / Sterben
      - „in den Himmeln“: Unterwerfung der gottwidrigen Mächte
      - V. 21: verschiedene Bezeichnungen der Mächte (vgl. Paulus, apokalyptische Literatur): von Gott in Christus entmacht
      - Traditionsverwendung: alte Auferweckungsformel mit einer Aussage über Christi Inthronisation (in Anlehnung an Ps 110,1) in einem weiterführenden Parallelismus verbunden (V. 20).

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.8 Auferweckung und Verleihung von Hoheit bzw. Herrlichkeit: Eph 1,20; 1 Petr 1,21
  - Zu 1 Petr 1,21:
    - Grundparänese 1,13-2,10
    - Näherer Kontext V. 17-20
    - V. 21: AdressatInnen als Glaubende und Hoffende auf Gott
    - Einschub V. 21bc aus urkirchlicher Bekenntnis- und Verkündigungssprache (Parallelismus, Partizipialstil, theologische Auferweckungsformel und Entfaltung)
    - „Geben“ von „Herrlichkeit“ (*doxa*): bes. Bedeutung
    - Funktion im Kontext: Blick auf Schicksal Jesu stärkt Vertrauen und Hoffen auf endgültige *doxa* bei Gott

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.9 Erniedrigung und Erhöhung im Christushymnus Phil 2,6-11
  - Zu den vielgliedrigen Liedern und Hymnen gehörig
  - Kontext V. 1-4; V. 5: doppelte Übersetzung und Interpretation
  - Hymnus ab V. 6 (Relativanschluss, Struktur und Wortwahl deuten auf vorpaulinische Herkunft)
  - Zweiteilung (V. 6-8.9-11) oder Dreiteilung wegen Entsprechungen bzw. Wortwiederholungen:
    - I. Entäußerung V. 6-7b
    - II. Erniedrigung V. 7c-8c
    - III. Erhöhung V. 9-11

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.9 Erniedrigung und Erhöhung im Christushymnus Phil 2,6-11
  - Kursorische Auslegung: 1. Strophe (V. 6-7b)
    - Status Gottes – Entäußerung / Entleerung (vgl. Joh 1,14); Mythos dahinter fraglich
  - 2. Strophe (V. 7c-8c)
    - „Erniedrigung“ im Gehorsam „bis zum Tod, zum Tod am Kreuz“ (Anadiplosis): Schandtod, als Fluch bewertet (Dtn 21,23; Gal 3,13; vgl. 1 Kor 1,23; 2 Kor 5,21)
  - 3. Strophe (V. 9-11)
    - Gottes Handeln: „über-erhöht“ (vgl. Jes 52,13; Ps 9,14 LXX)
    - „Geschenk“ des „Namens über jedem Namen“ (vgl. Schwurformel JHWHs Jes 45,23 LXX)
    - „zur Ehre Gottes, des Vaters“: keine Einschränkung
  - Auswertung:
    - a) „hoch erhöht / über-erhöht“
    - b) Anteil am Kyrios-Sein JHWHs
    - c) Einbeziehung der Präexistenz-Vorstellung (Folge eines theologischen Erkenntnis- und Reflexionsprozesses, im Licht von Ostern).

## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.10 Das „Mysterium der Frömmigkeit“ gemäß dem Christushymnus 1 Tim 3,16
  - Vielgliedriger Hymnus: Ostergeschehen im Rahmen der Menschwerdung und in seinen Auswirkungen
  - Einleitung „Mysterium der Frömmigkeit“, Relativpronomen, dann Aorist Passiv mit Dativ-Präpositionalbestimmung
  - Rhythmus, Reim, Assonanzen, dreifache Opposition menschlicher / göttlicher Bereich, zusammenfassende Schlusszeile
  - Kursorische Auslegung
    - „wurde offenbart im Fleisch“: vgl. Joh 1,14
    - „gerechtfertigt“: rehabilitiert; „im Geist“: instrumental oder lokal
    - „geschaut ... verkündet ... geglaubt“: verherrlichter Zustand sowie dessen umfassende Kundmachung und Anerkennung
    - „aufgenommen in Herrlichkeit“: Zusammenfassung, ähnlich JohEv; vgl. auch Lk 9,51; 24,51; Apg 1,9.11.22
    - Kreuz überblendet; sieghafter Charakter im Vordergrund.



## 6.1 Verkündigung des Ostergeschehens in der Formeltradition

- 6.1.11 Auferstehung aus eigener Macht, Hinübergehen und Aufsteigen im JohEv
  - Abwandlung und Zuspitzung der alten Formeltradition
  - Auferstehung (!) als eigene, vollmächtige Tat Jesu
  - Wort bei der Tempelreinigung 2,19 (vgl. V. 21)
  - Wort 10,17f: Vollmacht zum Hingeben und Nehmen des Lebens
  - Rede vom bewussten „(Hinüber-)Gehen“, „Verlassen der Welt“ 13,1; 16,28 etc.
  - Wort des Auferstandenen 20,17b  
(Problem V. 17a im Vergleich mit sonstiger joh. Überzeugung).

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

- „Erscheinungen“: Transzendentes Ostergeschehen tritt in den historischen Gesichtskreis
- Begründung für neues Handeln Gottes am getöteten Jesus (Auferweckung)
- Am wichtigsten: 1 Kor 15,3-7 (8-11); Lk 24,34
- 6.2.1 Sterben u. Begrabenwerden, Auferstehung u. Erscheinungen: Die ausgestaltete Verkündigungsformel 1 Kor 15,3-7 und ihre paulinische Anwendung V. 8-11
  - Nicht „ältestes Zeugnis“, doch altes Formelgut
  - Erweiterung der zweigliedrigen Sterbens- und Auferstehungsformel (1 Thess 4,14 u. a.): Verkündigungsformel, kerygmatische Formel (aus urkirchlicher Katechese und Predigt)
  - Vor-paulinische Bezeugung: bes. Gewicht; Übereinstimmung mit Predigt der anderen Apostel (V. 11)
- 6.2.1.1 Kontext und Struktur
  - Kontext: Kap. 15 zum Thema Auferstehung der Toten (gegen Meinung V. 12: enthusiastische Infragestellung, vgl. 1 Kor 4,8; 2 Tim 2,18)
  - 1. Teil (V. 1-34) – 2. Teil (V. 35-58)
  - Struktur V. 1-11 und Text (vgl. Blatt)
  - Rhetorisch einprägsam; verschiedene Traditionen zusammengestellt.

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

- 6.2.1.2 Einzelauslegung 1 Kor 15,1-11
  - V. 1
    - „kündigt“, „Brüder“
    - „das Evangelium, das ich euch verkündigt habe“: Inhalt
    - „das ihr ... übernommen habt, in dem ihr ... steht“: „stehen“ – hebräisch *ʾmn*
  - V. 2
    - „durch das ihr ... gerettet werdet“ (atl.-jüd.; Errettung aus dem Endgericht)
    - „weshalb ich es euch verkündigt habe“ – *tini logō*:
      - a) „aus welchem Grund / weshalb“
      - b) „mit welchem Wortlaut / in welchem Sinn“ (weniger plausibel)
    - „außer ihr wäret ...“: Grundton des Kapitels zusammengefasst.
  - V. 3ab
    - „als Erstes überliefert, was auch ich schon ...“: jüd. Terminologie
    - „von anderen übernommen“: wo ? – von wem ? – von anderen ChristInnen (Damaskus / Antiochien?)
    - „als Erstes“ (*en prōtois*): erstrangige Überlieferung („Hierarchie der Glaubenswahrheiten“).

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

### – V. 3c-5

- Traditionelle Formel V. 3c-7; Argumente dafür:
  - a) Überlieferungswendung V. 3ab
  - b) unpaulinische Wendungen / Begriffe
  - c) geprägte Form: paralleler Aufbau; 1. Zeile / 2. Zeile
  - d) überschießende Elemente.
- Umfang der Tradition:
  - a) sicher: V. 3c-5
  - b) „Jakobus und alle Apostel“ V. 7: meist als alt erachtet
  - c) „über 500 Brüdern auf einmal“: alte Tradition, doch nicht originärer Bestandteil (V. 6b = paulinisch)
  - d) Bericht über Erscheinung vor Paulus (V. 8ff) = paulinische Erweiterung
- Bis in älteste Zeit der Urkirche zurückreichend:
  - a) Älter als 49/50 n. (Gründung der Gemeinde)
  - b) Andere Apostel predigen ebenso (V. 11): Zeit vor Apostelkonvent (45-48 n.)
  - c) Oft angenommen: schon um bzw. vor 40 n. in Jerusalem oder Antiochien formuliert (*J. Jeremias*: aus sprachlichen Gründen – Gegenargumente).

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

### – V. 3c-5

- „Sitz im Leben“ der erweiterten Formel (vgl. das Nebeneinander von Zeugen V. 5 / V. 7)
  - a) Konkurrenz Petrus – Jakobus um die Protophanie
  - b) Erscheinungen in Galiläa vs. Jerusalem
  - c) Wechsel der Führungsautorität in Jerusalem: Petrus → Jakobus (*ōphthē* = Legitimationsformel)
- Grund der Traditionsverwendung bei Paulus:
  - a) Betonung der Faktizität der Auferstehung
  - b) Betonung des Konsenses aller Apostel
  - c) Beides.

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

### • 6.2.1.2 Einzelauslegung

#### – V. 3c

- „dass Christus starb“: Titel oder Eigenname ?
- „starb“ (*apethanen*): in jungen Jahren, als Gekreuzigter (implizit)
- „für (*hyper*) unsere Sünden“: apologetischer Zusatz
  - „wegen unserer Sünden“ / „um (der Vergebung) unserer Sünden willen“
  - „zur Sühne für unsere Sünden“ (sündentilgende Kraft; vgl. Abendmahlsworte etc.)
  - evtl. von Paulus im zweiten Sinn präzisiert.
- „gemäß den Schriften“: apologetischer Zusatz
  - Keine Widerlegung der Messianität; auf der Linie der heiligen Schriften Israels (vgl. bes. Jes 52,13-53,12; Ps 22; 68 etc.)
  - Evtl. direkt auf „für unsere Sünden“ bezogen → Anspielung auf Jes 53,12.

#### – V. 4a

- „und dass er begraben wurde“: keine nähere Bestimmung; Unterstreichung von „starb“
- Keine Andeutung, dass Jesu Grab bekannt war (vgl. Evv.) bzw. als leer aufgefunden wurde (vgl. Mk 16,1-8 par)
- Schicksal aller Toten geteilt.

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

### – V. 4b

- „und dass er auferstanden ist“:
  - Perfekt *ekēgertai* umstritten: alt oder paulinisch?
  - Passivform: für Tat Gottes (theologisches Passiv) oder als Medium „er stand auf“ (synonym mit *anestē* 1 Thess 4,14)
  - Zur Bedeutung: vgl. unter 4.
- „am dritten Tag“:
  - a) Üblicher Wortgebrauch für eine kurze Zeitspanne (Vielfalt der Ausdrücke: „nach 3 Tagen“, „in 3 Tagen“, „3 Tage und 3 Nächte“ zeigt: chronologisch kaum exakt zu bestimmen)
  - b) Wenn chronologischer Anhaltspunkt: Entdeckung des geöffneten leeren Grabes oder erste Erscheinungen des Auferstandenen
  - c) Theologisches Verständnis: Bezeichnung einer (durch Gott bewirkten) großen Wende (vgl. etwa Hos 6,2).
- „gemäß den Schriften“: apologetischer Zusatz
  - Evtl. Hinweis auf konkrete Schriftbelege: Ps 2,7; 15,10; Jes 53,10.12; vielleicht direkter Verweis auf Hos 6,2 LXX
  - Evtl. Hinweis auf zwei das AT durchziehende Auffassungen:
    - a) JHWH hat Macht, Tote lebendig zu machen (vgl. Dtn 32,39; 1 Sam 2,6).
    - b) Gott lässt die Seinen, bes. die leidenden Gerechten, nicht im Stich.
- Kein direkter Bezug auf Entdeckung des geöffneten und leeren Grabes.

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

### – V. 5

- „und dass er erschien ...“: 4. Verbalausage; griech. *ōphthē* (Aor. Pass. von *horaō*) + Dativ:
  - a) „wurde gesehen“: reines Passiv → kaum (Präposition wäre nötig)
  - b) „wurde sichtbar gemacht“: theolog. Passiv → möglich
  - c) „ließ sich sehen / zeigte sich / erschien“: reflexiv-medial → vorzuziehen.
- Klassisch griechisch kaum, aber in LXX und NT: Erscheinung JHWHs, eines Engels, des Mose und Elija, eines Menschen, eines visionären Traumbildes ...
- Wichtige Stelle Gen 12,7: „Der Herr erschien Abram“ (MT → LXX)  
Für konstitutive Gottesbegegnung der Erzeltern und der Exodusgeneration (nicht Propheten und Apokalyptiker).
- Wesentlich:
  - a) Heilsgeschichtlich Konstitutives und Neues ausgedrückt
  - b) Begegnung als personales Zugehen des Erscheinenden („erlittene Begegnung“)
- Über Art und Weise nichts gesagt (wie Lk 24,34); vgl. aber:
  - Aussagen des Paulus 1 Kor 9,1; Gal 1,16 etc.: unterschiedliche Bezeichnungen → keine gewöhnliche Erfahrung, nicht allen zugänglich, geschenktes „Begegnis“ (*H. Schlier*)
  - Erzählungen in jüngeren Osterevangelien: keine protokollarischen Berichte, sondern „Geschichten um Geschichte“ der Ostererfahrungen.



## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

– V. 5

- Zu neueren Deutungen von „erschien“:
  - a) Bloße Illusionen, rein subjektive (psychogene) Visionen (*D. F. Strauss* → *G. Lüdemann*) – ?
  - b) Bloße „Legitimationsformel“ (*U. Wilckens, W. Marxsen, R. Pesch*) – dagegen:
    - » Fehlen überzeugender Belege
    - » Zusammen mit drei anderen Aussagen über ein *Geschehen*
    - » 1 Kor 15,6: keine Legitimation von Autoritäten
    - » Grundsätzliche Auffassung des Paulus und der Urkirche.
- Zusammenfassung:
  - Begegnungserfahrung als Basis des Osterglaubens
  - Anfang von Kirche (konstitutiv, dann aufhörend).
- „dem Kephas“
  - Vorrangiger Zeuge (nicht explizit Erstzeuge)
  - Namensform (aram. *kefa* = Stein, Felsbrocken)
  - Vgl. Mk 16,7; Joh 21,1-23; Reflex: Lk 5,3-11; Mt 16,17f; Gal 1,18 etc.
  - Frühere Hypothese: einzige Erscheinung, die dann Kettenreaktion auslöste → unwahrscheinlich.

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

- V. 5
  - „dann den Zwölf“
    - Gruppenerscheinung; bes. Bedeutung (Symbol der Zwölfzahl)
    - Ort, Zeit, Weise offen
    - Keine Frauen erwähnt – Gründe: mangelndes historisches Interesse, galten nicht als zuverlässige Zeugen – Ostererfahrung von Frauen historisch plausibel.
- V. 6
  - Erscheinung vor größerem Kreis zu späterem Zeitpunkt
  - „Brüder“: urkirchliche Bezeichnung für Gläubige, auch Frauen mit umfassend
  - „über 500“: stattliche Menge
  - „auf einmal“: ≠ ein für allemal
  - Zeit, Ort, Weise offen: sonst im NT nicht erwähnt; Hypothesen:
    - Pfingstereignis ? – Gegenargumente
    - Massenekstase ? – bloße Vermutung
    - evtl. für Konstituierung der christlichen Jüngergemeinde
  - „von denen die meisten ... einige aber ...“
    - evtl. von Paulus selbst hinzugefügt
    - „bleiben“ = leben
    - „bis jetzt“ = befragbar
    - „einige entschlafen sind“ = verstorben (vgl. Problem in 1 Thess 4,13-18).

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

### – V. 7

- „Darauf erschien er Jakobus ...“
  - Parallel zu V. 5
  - „Herrenbruder“ (vgl. Gal 1,19; 2,9.12; Apg 12,17; 15,13ff; 21,18): führende Stellung in Jerusalemer Gemeinde
  - Erscheinung sonst im NT nicht erwähnt, vgl. aber HebrEv 7 (vermutlich aus 1 Kor 15 „herausgesponnen“)
- „dann allen Aposteln“
  - Gewisse Spannung zu V. 5 („dann den Zwölf“)
  - „Apostel“ nicht identisch mit „Zwölf“
  - Begriff „Apostel“ im NT nicht einheitlich verwendet:
    - » Lk: für Augenzeugen von Taufe Jesu bis Himmelfahrt
    - » Pls: durch den Auferstandenen Berufene (Erscheinungsapostel)
  - Erscheinung „vor allen Aposteln“ sonst nicht direkt berichtet, evtl. in Lk 24,33ff reflektiert („die Elf und die mit ihnen“)
- Formulierung V. 7 evtl. auf andere Kreise in Jerusalem zurückgehend (vgl. „Sitz im Leben“).

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

- V. 8-10.11
  - V. 8: Paulus nennt – ergänzend – sich selbst.
  - „zuletzt (*eschaton*) von allen ...“: zeitlich zuletzt
  - „wie der Fehlgeburt“: Außergewöhnliches betont
  - V. 9: „der Geringste der Apostel“: diff. Petrus, die „Säulen“ etc.
  - „die Kirche Gottes verfolgt“: evtl. für Jerusalemer Urgemeinde
  - V. 10: „durch Gottes Gnade ...“ (vgl. Gal 1,1.15f)
  - „nicht vergeblich gewesen“
  - „nicht aber ich ... Gottes Gnade in mir“
  - „mehr als alle ... abgemüht“
  - V. 11: „Ob nun ich, ob jene ...“: Übereinstimmung
  - „so seid ihr gläubig geworden“: vgl. V. 1-2
- Bibeltheologische Auswertung
  - „als Erstes“: Hierarchie der Glaubenswahrheiten
  - Versuch der Zusammenstellung von Grundwahrheiten und ihrer rechten Deutung (Verstehenshilfen)
  - Verteidigung gegen Einwände (vgl. „gemäß den Schriften“)
  - Benennung namhafter Zeugen zur Unterstützung der Glaubwürdigkeit
  - Übereinstimmung mit allen Aposteln und mit gemeinsamem Glauben.

## 6.2 Die Verbindung von Ostergeschehen und Ostererfahrung in der Formeltradition

- 6.2.2 „Auferstanden und erschienen“: Lk 24,34
  - Beispiel für Eingang der Formeltradition in die Erzähltradition
  - Kontext: Bestätigung für Botschaft der Engel bzw. Nachricht der Frauen (V. 5f. 10f. 23) im offiziellen Osterbekenntnis der Kirche
  - Enge Berührung mit 1 Kor 15,4f:
    - Kerygmatische Formeltradition
    - Auszug aus 1 Kor 15 oder ältere Vorform ?
    - Mögliche redaktionelle Eingriffe: „der Herr“, „wahrhaft“, *egerthē* ?
  - „Simon“ (= Kephas): erster offizieller Zeuge (vgl. 1 Kor 15,5; Mk 16,7 u. a.)
  - „erschieden“: nur erwähnt, nicht erzählt; gemäß Lk wohl nach Grabesbesichtigung V. 12 anzusetzen
  - Bedeutung für Rolle des Petrus in der christlichen Gemeinde (vgl. Lk 22,32).

## 6.3 Die Ostererfahrung nach Pauli Selbstaussagen

- 6.3.1 Die entscheidenden Stellen (Gal 1; 1 Kor 9; 15; Phil 3; 2 Kor 4)
  - Gal 1,11f.15f: Enthüllung / Offenbarung des Sohnes
    - Evtl. älteste Angabe (um 53 n.); Verteidigung der Sendung des Paulus
    - V. 11f: „durch eine Offenbarung / Enthüllung Jesu Christi“: genetivus obiectivus; Werdegang des Paulus als Beleg (V. 13f)
    - V. 15f:
      - Aussonderung / Erwählung: vgl. Prophetenberufung (Jes 49,1); Gnade
      - „seinen Sohn (in) mir zu offenbaren“: *en emoi meint* nicht bloß innerlich, sondern existentiell ergreifend, das ganze Leben prägend (aber: bes. spirituelle Erfahrung, vgl. auch 2 Kor 4,6)
      - „zu offenbaren“: Offenbarung der *Person* des Sohnes Gottes (Erhöhung des Gekreuzigten in gottgleiche Machtposition)
      - „damit ich ihn bei den Heiden verkünde“: Ziel der Offenbarung
      - „nicht an Fleisch und Blut“: Berufung zum Apostel ist nicht Menschen verdankt, sondern einzig Gott; kein zweitrangiger Apostel.
  - 1 Kor 9,1: Einzigartiges Sehen des Herrn
    - Auseinandersetzung des Paulus mit Gegnern in Korinth: Verteidigung seiner Freiheit
    - Berufung zum Apostel als Grundlage
    - „habe ... gesehen“: bes. Erfahrung; Perf. *heōraka* für andauernde Wirkung; übertragener Sinn von „sehen“.

## 6.3 Die Ostererfahrung nach Pauli Selbstaussagen

- 6.3.1 Die entscheidenden Stellen
  - 1 Kor 15,5-9: Erscheinung des Auferstandenen (s. o.)
    - Verschiedenartige Terminologie
    - Keine Hinweise auf ekstatisches Erleben.
  - Phil 3,7-9a.10-11: Überraschende Erkenntnis Christi
    - Selbstverteidigung des Paulus V. 3-4; Eifer bei Verfolgung der Kirche V. 6
    - Grund der Lebenswende (V. 7f. 10): einzigartige Erkenntnis Christi → Umwertung aller Werte
    - Hingeordnet auf entsprechendes Leben (V. 8fin) und weiteres Erkennen (V. 10): Christusgemeinschaft
    - „Erkennen“ in gefüllter Bedeutung.
  - 2 Kor 4,6: Innere Erleuchtung
    - In der „Apologie des Amtes“ (2,14-7,4); Angabe über Grundlegung und Verwurzelung der anvertrauten Christusverkündigung
    - Evtl. für alle Adressaten gültig (V. 4), doch bes. Erleuchtung des Apostels selbst
    - Wirken Gottes (Lichtschöpfung) als Analogon
    - „im Herzen aufgeleuchtet“: innere Erhellung
    - „Erleuchtung zur Erkenntnis der göttlichen *doxa* auf dem Antlitz Christi“ (als Bild / Sohn Gottes: 2 Kor 4,4; Gal 1,16)
    - Über andere Stellen hinausgehend: gnadenhafte Erleuchtung des Inneren (doch: kein bloßes psychogenes Produkt).
  - Zusammenfassung: Selbstaussagen als Lebenszeugnis von bes. Wert.

## 6.3 Die Ostererfahrung nach Pauli Selbstaussagen

- 6.3.2 Zusammenfassung zur sprachlichen Gestalt und zum Inhalt der Ostererfahrung
  - Unterschiedliche Formulierungen zeigen: einzigartige Erfahrung, von alltäglicher unterschieden, menschl. Artikulationsversuche in bildhafter Diktion
  - Festzuhalten:
    - a) Besonderes, einzigartiges, konstitutives „Sehen“, nur in einem begrenzten Zeitraum, nur von einem eingeschränkten Zeugenkreis
    - b) „Sehen des Glaubens“: frühere Erfahrungen mit Jesus durch neue Glaubenserfahrung transformiert
    - c) Ganzheitlich-personales „Sehen“, bes. personale Erfahrung: „Begegnis“ (*H. Schlier*)
    - d) Nicht Illusion oder Projektion von Wünschen, sondern wirkliche Erfahrung von etwas Neuem (vgl. Umschwung)
    - e) Zusammenfassend: Subjektive Faktoren und Erinnerungen mit wirklicher, neuer, personaler Begegnungserfahrung verbunden; bes. qualifizierte Erfahrung (vgl. evtl. prophetische und mystische Erfahrung); ob als „Visionen“ zu bezeichnen, ist sekundäre Frage.



## 7. Die Erzähltradition der Evangelien

- 7.1 Übersicht (vgl. Blatt)
- 7.2 Die Erzählungen vom leeren Grab und von der Ostererfahrung der Frauen
  - 7.2.0 Kurzer Vergleich der vierfachen Überlieferung
    - Nur in den Evv. ausführliche und anschauliche Erzählungen über Entdeckung des leeren Grabes und Ostererfahrung der Frauen
    - Doch beträchtliche Divergenzen:
      - Namen, Anzahl der Frauen; Versiegelung, Wachen; Salben
      - Ein oder zwei himmlische Boten, Worte des Engels: Mk 16; Mt 28; Lk 24; Joh 20
      - Reaktion der Frauen und Folgegeschehen: Mk 16,8 vs. Mt, Lk, Joh; Mt 28,9f: Auferstandener selbst erscheint, vgl. Joh 20,14-18
    - Widersprüche nicht harmonisierbar, exakter historischer Ablauf nicht mehr rekonstruierbar; literarische Form / Gattung zu beachten; exemplarische Analyse von Mk 16,1-8 als Hilfe.

# 7. Die Erzähltradition der Evangelien

- 7.2.1 Die Grabesgeschichte Mk 16,1-8
  - 7.2.1.1 Textanalyse
  - Vorbereitung des Grabbesuches, Gang zum Grab (V. 1-2)
    - V. 1: „Sabbat vorüber ...“: Abend nach dem Todestag Jesu  
drei Frauen (vgl. 15,40; diff. 15,47)  
„um ihn zu salben“: ≠ Einbalsamierung; evtl. Liebesbeweis und Akt der Totenehrung
    - V. 2: „sehr früh“: Morgendämmerung  
„am eins der Sabbate“: semitisierend; dritter Tag nach Kreuzigung  
„zum Grab“: Einzelgrab  
„als die Sonne ...“: Spannung zu „sehr früh“; evtl. symbolischer Hinweis auf das Ereignete bzw. auf Christus.
  - Entdeckung des geöffneten Grabes (V. 3-4)
    - V. 3: „sie sprachen“: Imperfekt für begleitendes Gespräch  
„Wer wird uns ...“: nach 15,46 verwunderlich; psychologisierende Erklärung; erzählerisch nötig (Größe des Wunders vorbereitet; Aufmerksamkeit auf Folgendes gelenkt; Verbindung von Narratologie und historischer Situation: vgl. *L. Schöttroff*)  
Kein Rechnen mit Wachen.
    - V. 4: „Als sie aufblickten ... Stein weggewälzt ... war groß“: (theol.) Passiv; wunderbares Geschehen; Verteidigung und symbolischer Hinweis auf Sieg über Todesmacht deutlich.

## 7. Die Erzähltradition der Evangelien

### ■ 7.2.1 Die Grabesgeschichte Mk 16,1-8

- Der junge Mann, die Osterbotschaft, der Auftrag (V. 5-7)



Fresko Kloster Kardiotissa, Kreta, 9. Jh.



Wiltener Kelch, Patene, Niedersachsen, um 1180



Psalterium Melk, um 1255

## 7. Die Erzähltradition der Evangelien

- Der junge Mann, die Osterbotschaft, der Auftrag (V. 5-7)



Bartolomeo Schedoni, Parma, Anf. 17. Jh.

# 7. Die Erzähltradition der Evangelien

- Der junge Mann, die Osterbotschaft, der Auftrag (V. 5-7)
  - V. 5: „Als sie ... hineingingen“: vgl. Salbungsabsicht; nötig für das Hören der Osterbotschaft
    - „junger Mann ... rechte Seite ... weißes Gewand“: himmlischer Bote (vgl. 2 Makk 3; Apg 1; Offb 6; 7)
    - „sitzend“: Autorität; „rechte Seite“: Glück verheißend
    - „erschrecken“: festes Motiv in Epiphanieerzählungen
  - V. 6: „Er aber sagt“: Präsens
    - „Erschreckt nicht ...“: Botschaft als Zentrum und Höhepunkt der Erzählung: Situation der Frauen als Ausgangspunkt, chiastische Struktur (vgl. Blatt);
    - an zweigliedrige urkirchliche Osterformel angelehnt (vgl. 1 Thess 4,14 etc.); *ēgerthē* = alte Verkündigungssprache
    - „nicht hier“ nach jüdischem Verständnis zur Auferstehung gehörig (?); Reihenfolge zu beachten: leeres Grab = nur bestätigendes Zeichen, Siegestrophäe (diff. Mt 28; vgl. auch Weg-Verweis V. 7).

# 7. Die Erzähltradition der Evangelien

- 7.2.1 Die Grabesgeschichte Mk 16,1-8
  - V. 7: „Aber geht weg ...“: Frauen als Boten des göttlichen Boten, Beauftragung mit Weiterverkündigung  
„und dem Petrus“: hervorgehoben; Hinweis auf bes. Erscheinung (Protophanie ?)  
Vorausgehen nach Galiläa, verbunden mit Voraussage Mk 14,28: Botschaft als glaubwürdig ausgewiesen, Osterkerygma mit irdischem Jesus verbunden
    - Frauen nur als „Briefträger“ einer Ankündigung für andere – oder in das verheißene Sehen miteingeschlossen ? – eher zweite Möglichkeit
    - Den Frauen als Boten ist das Apostelamt übertragen (vgl. Maria Magdalena als *apostola apostolorum* in der Tradition)
    - Spiegelung des Umstandes, dass Frauen die Jüngerschar wieder zusammenführten (neue Gemeinschaft durch Erscheinung des Auferstandenen)
  - Reaktion der Frauen (V. 8)
    - Flucht, entsetztes Schweigen: eigenartig; abrupter Schluss des MkEv  
Mehrere Deutungen (vgl. Blatt)  
Bald Anfügung eines längeren od. kürzeren sekundären Mk-Schlusses.

# 7. Die Erzähltradition der Evangelien

## – 7.2.1.2 Literarische Gattung

- Kein Interesse an historischen Details, gewisse Unwahrscheinlichkeiten, Schilderung innerer Vorgänge, Anlehnung an urkirchliche Verkündigungssprache  
→ Kein protokollarischer Bericht!
- Alternativen:
  - Sekundäre Tendenzlegende ?
  - Ätiologische Kultlegende ?
  - Mischung mehrerer Gattungen
  - Analogielosigkeit, erzählende Christushomologese
  - Epiphanieerzählung bzw. Haggada
  - Urkirchliche Verkündigungsgeschichte nach Art jüd. Haggada und apokalyptischer Literatur mit apologetisch-verteidigender Tendenz (Gründe dafür)
- Wichtig: Auferstehung selbst nicht geschildert, dem erzählerischen Zugriff entzogen.



## 7. Die Erzähltradition der Evangelien

### – 7.2.1.3 Überlieferung und Redaktion in Mk 16,1-8

- Indizien für ältere Vorlage (vgl. Blatt)
- Indizien für markinische Redaktion
- Hypothetische Vorlage: V. 1a.2a.5.6.8a (Rekonstruktionstext) → Anzeichen für hohes Alter
- Weitere Vermutungen: Engel und Botschaft V. 5-6 erst sekundär hinzugekommen (vgl. Joh 20,1-2) – nachträglich mit Tradition von galiläischen Erscheinungen verbunden.
- Dagegen: Angelophanie und Botschaft nicht herauslösbar → ganze Erzählung als urkirchliche Verkündigungsgeschichte.
- Wieder anders: Frauen hatten beim Grab eine Erscheinung des Auferstandenen selbst; wurde aus apologetischen Gründen zu einer Engelperscheinung degradiert.
- Vieles spricht für Erscheinung des Auferstandenen vor Frauen (Mt; Joh; Mk 16,9); Degradierung zu Angelophanie aber nicht erweisbar; vielmehr seit früher Zeit zwei Traditionsstränge, die später miteinander verbunden wurden (vgl. auch Parallelisierung Engel und Auferstandener in Mt und Joh; vgl. auch *malak JHWH* im AT)
- Rekonstruktion stark hypothetisch; Mk 16 knüpft an vorgegebene Fakten an; für viele zählt dazu auch die Entdeckung des geöffneten und leeren Grabes (aber: keine unabdingbare Voraussetzung für Wahrheit der Osterbotschaft; vgl. *Vögtle / Pesch; Theißen / Merz* etc.).

# 7. Die Erzähltradition der Evangelien

- 7.2.2 Grabesgeschichte Mt 28,1-8.9f (samt 27,62-66; 28,11-15)
  - 7.2.2.1 Textanalyse
  - Mk 16 verwendet, doch verändert und ergänzt (Christophanie vor Frauen, ironisch-polemische Wächtergeschichte als Klammer)
  - Sicherung des Grabes (27,62-66)
    - „Am nächsten Tag ...“: Sabbat ! – Repräsentanten der Hauptgegner Jesu und der Jünger versammelt
    - „Herr“ / *kyrie* : Ironie
    - „Wir haben uns erinnert ...“: Wissen woher ? → Mt 12,40 (*P. Hoffmann*)
    - „Befiehl nun ...“: Sicherheitswache soll Todeszustand fixieren
    - „bis zum dritten Tag“: vgl. alte Glaubensformel; Mt 12,40
    - „damit nicht seine Jünger ...“: auffällige Begründung: schon vor Ostern mit Diebstahl gerechnet
    - „dem Volk sagen“: Differenz zu Führenden, positiv beeinflussbar
    - „Er ist von den Toten auferstanden“: vgl. eingliedrige Osterformel, entspricht der Engelsbotschaft 28,7
    - „der letzte Betrug schlimmer als der erste“: 1. Messiasanspruch – 2. „ist auferstanden / wurde auferweckt“.
    - „Ihr sollt eine Wache haben“: *koustōdia*, nach 28,14f röm. Wachsoldaten
    - „Sichert, wie ihr wisst / könnt“: Skepsis, Ironie
    - „Sie aber ... sicherten ... den Stein versiegelten“: im PetrEv verstärkt; vgl. Dan 6,18
    - „mit der Wache“: gemeinsam mit Wache od. festgemacht durch eine Wache.